

Selbständig als Consultant unterwegs

Meine ersten praktischen Erfahrungen in der EZ und im Ausland habe ich zwischen 1987 und 1990 in Tansania sowie zwischen 1995 und 1996 in Fidschi sammeln können. Dort arbeitete ich als landwirtschaftlicher Berater und Entomologe in DED/GTZ Pflanzenschutzprojekten. In den Jahren 1993/94 und 1997 war ich als Projektbearbeiter in der GTZ-Zentrale in Eschborn tätig, wo ich vielfältige Erfahrungen in den Bereichen Projektplanung und -konzeption sowie im Projektmanagement sammeln konnte.

Anschließend war ich von 1998 bis 2001 als Geschäftsführer eines GmbH-Gartenbau-Planungsbüros außerhalb des EZ-Sektors beschäftigt. Ich hielt jedoch auch während dieser Zeit die Verbindungen in die EZ aufrecht, pflegte meine Netzwerke und blieb in regelmäßigem Kontakt zu den mir bekannten EZ-Organisationen. Die berufspraktischen Kenntnisse, die ich in diesem Unternehmensmanagement erlangen konnte, wurden schließlich sehr hilfreich und überaus nützlich für meine spätere Selbständigkeit als EZ-Consultant. 2001 verschlechterte sich die Auftragslage des Planungsbüros. Deshalb schied ich aus dem Büro aus und wagte den Einstieg in die Freiberuflichkeit, was mir aufgrund meiner Verbindungen zu den unterschiedlichsten Organisationen recht leicht fiel.

Einstieg als Consultant

Meinen ersten Auftrag als Consultant erhielt ich 2001 durch die Welthungerhilfe. Diese suchte zu diesem Zeitpunkt ganz dringend einen Tansania-erfahrenen Landwirtschaftsexperten, der die Evaluierung eines ihrer Projekte in der Kilimanjaro-Region durchführen sollte. Die dafür notwendigen Voraussetzungen – fachliche Kenntnisse, Landeserfahrung, Sprachkenntnisse in Suaheli – erfüllte ich optimal. Obwohl ich keine Erfahrungen in der Durchführung von EZ-Evaluierungen hatte, erhielt ich den Auftrag und war natürlich überglücklich. An dieser Stelle sei aber dringend erwähnt, dass damals methodische Kenntnisse in der Evaluierung der EZ-Maßnahmen noch nicht so ausdrücklich von den Auftraggebern eingefordert wurden, wie dies heute der Fall ist.



Dirk Zerhusen
Dipl.-Ing. Agrarwissenschaften und Gartenbau
Master of Engineering – Technology and Resources
Management in the Tropics and Subtropics
Master of Evaluation – CEval Center for Evaluation

www.zerhusen-consult.de

1987 – 1990: Tansania, DED
1994 – 1996: Fidschi, DED

Meine Chancen, in den Hardcore-Pool der EZ-Organisationen aufgenommen und damit vermehrt bei der Auftragsvergabe berücksichtigt zu werden, stiegen, da ich unter anderem Markt-nischen besetzte und elementare Fähigkeiten – Sprachkenntnisse, fachlich und methodische Kern-Kompetenzen, Projektmanagement Erfahrungen, Zusatzqualifikation, Aufbaustudium Evaluation – für den EZ-Consulting-Markt vorweisen kann. In den letzten Jahren erhielt ich Aufträge hauptsächlich als Projekt- und Programmevaluierer der verschiedenen EZ-Organisationen.

Der EZ-Markt ändert sich

Die klassische Entwicklungshilfe wird immer mehr durch die globale Umweltpolitik, mit den Themenschwerpunkten Umwelt-, Klima- und Katastrophenschutz, Biodiversität und Konfliktmanagement ersetzt. Sie ist zum Querschnittsthema in der EZ der Geber- und Nehmerländer geworden. Auch in Folge

der Diskussionen um die neue Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsagenda – nach dem Jahr 2015 – werden sich veränderte Anforderungen an die EZ-Organisationen und damit an die Consultants stellen.

Die freihändig praktizierte Auftragsvergabe, auf die sich der einzelne Freelancer noch bewerben konnte, wird mittlerweile vermehrt durch Ausschreibungsverfahren und Rahmenverträge ersetzt. Diese umfassen in der Regel größere Auftragsvolumina, auf die sich nur noch größere Consultingfirmen mit ihrem Gutachterpool bewerben können. Ferner sollte man die wachsende Konkurrenz durch qualifizierte lokale Gutachter, die verstärkt durch die ausschreibende Organisation unter Vertrag genommen werden, nicht unterschätzen.

Seit einigen Jahren zeichnet sich eine methodische Trendwende in der Begutachtung und Evaluierung von EZ-Projekten ab. Sie führte zu anspruchsvolleren rigorosen Projektevaluierungsmethoden, die zur besseren Identifizierung von Kausalitäten zwischen Intervention und Wirkungen führen sollen.

Oft müssen dem Auftraggeber vor einem Auslandseinsatz Inception-Reports vorgelegt werden, die eine gewisse Aufklärung zur methodischen Vorgehensweise von Untersuchungen geben sollen.

Anforderungen

Nach meiner Erfahrung sollte man die folgenden grundsätzlichen Kompetenzen und persönlichen Eigenschaften als Consultant im Beziehungsgeflecht zwischen Auftraggeber und Stakeholdern unbedingt mitbringen:

- **Fachlich-methodische Kompetenzen:** ein abgeschlossenes Hochschulstudium und ausreichend Berufs- und Auslandserfahrungen mit den entsprechenden Kernkompetenzen, Erfahrungen im Büro- und Projektmanagement
- **Soziale Kompetenzen:** Kommunikation, Konfliktfähigkeit, Engagement, persönliche Reife, soziale Verantwortung, Einfühlungsvermögen/Empathie

- **Persönliche Kompetenzen:** Authentizität, sicheres persönliches Auftreten, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Durchsetzungsvermögen, Fähigkeit zur Selbstreflexion, Lernbereitschaft und Eigenmotivation, Analysefähigkeit

Am besten schrittweise vorgehen

Einsteiger, die sich für eine freiberufliche EZ-Tätigkeit entscheiden, sollten meines Erachtens am besten zunächst nebenberuflich starten. Dies ist besonders ratsam, wenn man finanzielle Verpflichtungen hat und auf regelmäßige Einnahmen angewiesen ist. Idealerweise ist der Arbeitgeber selbst in der EZ tätig, zum Beispiel ein Consulting-Unternehmen oder eine EZ-Organisation, und unterstützt sogar den nebenberuflichen Start in die Unabhängigkeit. So kann man sich Netzwerke aufbauen und Auftraggeber für die ersten Einsätze finden.

Die Tragweite des Schritts in die Unabhängigkeit als Freelancer wird einem vermutlich erst bewusst, wenn das Einkommen nicht mehr pünktlich und in stabiler Höhe auf dem Konto erscheint. Eine Herausforderung kann auch das Arbeiten zu Hause sein, das wesentlich mehr Ablenkungen und zugleich weniger Abstand bereithält, als es bei der Trennung von beruflichem und privatem Arbeitsplatz üblich ist. Deshalb gehören Selbstdisziplin und Eigenmotivation zu den persönlichen Voraussetzungen, um als Selbständiger nachhaltig erfolgreich zu sein.

Als Freelancer ist es notwendig, sich ständig zu informieren, fortzubilden und sich in neue Projekte und Programme einzuarbeiten. Ferner ist man meist bestrebt, möglichst „vollbeschäftigt“ zu sein. Das kann sehr schnell zu Stress und Überlastungen führen – mit negativen Folgen für das persönliche Wohlbefinden und auch für die Arbeitsqualität. Gute Netzwerke und persönliche Kontakte zu „vertrauten“ alten Auftraggebern können da hilfreich sein und sich positiv auf die eigene Effizienz und die selbständige Consulting-Tätigkeit auswirken.

Dirk Zerhusen

Ein Artikel aus der *transfer* 01/2007 mit dem Schwerpunktthema „Aus der EZ in die Selbständigkeit“. Die komplette *transfer*-Ausgabe finden Sie auch im Downloadbereich des AGdD-Online-Portals.

Der Text wurde in Kooperation mit der Autorin aktualisiert.